



Natürlich gesünder!



DIE HAPPY DOG WELPEN-FIBEL

Wertvolle Tipps für Haltung und Ernährung ab dem 1.Tag



HAPPY DOG
Natürlich gesünder!

Natürlich gesünder!

Bei Fragen rund um die Ernährung Ihres vierbeinigen Liebling steht Ihnen Tierärztin Christa-Cornelia Günther und Kolleginnen jederzeit gerne für eine **kostenfreie Auskunft** zur Verfügung!

Wir freuen uns, von Ihnen zu hören!



**TIERÄRZTLICHE ERNÄHRUNGSBERATUNG & PROBEN
GRATIS UNTER:**

+49 (0) 82 34 / 96 22 - 418

DER HAPPY DOG CLUB

PROFITIEREN SIE VON UNSEREM KOSTENLOSEN SERVICE



Für jeden Hund sind die ersten Lebensmonate entscheidend für seine weitere Entwicklung. Die richtige Ernährung und eine gute Erziehung bieten die besten Voraussetzungen für ein langes, gesundes und glückliches Hundeleben. Von uns erhalten Sie dazu professionelle Unterstützung:

WERDEN SIE MITGLIED IM HAPPY DOG CLUB!

Der Happy Dog Club bietet Ihnen die beste Möglichkeit, immer auf dem neuesten Stand zu sein! Unser Service kann sich sehen lassen – Ihre Vorteile auf einen Blick:

- Die Mitgliedschaft ist für Sie kostenlos und unverbindlich!
- Sie erhalten von uns Informationen zu aktuellen Themen.
- Bei jeder Einführung eines neuen Produktes aus unserem Happy Dog Sortiment erhalten Sie einen Waren-Gutschein über € 2.50, den Sie im Fachgeschäft einlösen können.
- Sollten Sie spezielle Fragen zu Ernährungs- und Gesundheitsproblemen haben, bieten wir Ihnen jederzeit eine kompetente Beratung.

Als Club-Mitglied rufen wir Sie zum Beratungsgespräch zurück, wenn Sie uns zuvor Ihre Mitgliedsnummer nennen.

Und: Die Service-Leistungen für unsere Club-Mitglieder werden stetig ausgebaut!

Aufnahme in den HAPPY DOG Club –

Dazu benötigen wir lediglich Ihre Adresse, Ihre Telefonnummer und die Daten Ihres Hundes!

Melden Sie sich jetzt bequem online an unter:

www.happydog.de/club

oder wenden Sie sich einfach an:

Happy DOG Service Abteilung

Gartenstraße 3, D-86517 Wehringen
Tel. +49(0)8234. 9622-418
Fax +49(0)8234. 9622-8418
beratung@happydog.de

Anschließend erhalten Sie Ihre Mitgliedsnummer, unter der Sie und Ihr Hund dann bei uns im Happy Dog Club geführt werden. Der Happy Dog Club ist aus organisatorischen Gründen zur Zeit leider nur in Deutschland möglich.

EIN WELPE KOMMT INS HAUS

ERZIEHUNG UND ERNÄHRUNG – MIT HERZ UND VERSTAND

Erst einmal möchte ich Ihnen zu einer – sofern wohl überlegt – großartigen Entscheidung gratulieren, nämlich die nächsten 10 bis 15 Jahre Ihres Lebens mit einem ganz besonderen Weggefährten zu teilen: einem Hund.

Aber passen Sie auf:

Auch wenn Sie im Moment beim Anblick des kleinen Vierbeiners Herzchen in den Augen haben und dahin schmelzen, wird es Zeiten geben, in denen Sie ihn am liebsten ohne Rückfahrticket auf den Mond schießen würden. Zum Beispiel, wenn er gerade Ihre Steuererklärung zu Konfetti verarbeitet, nachdem er vorher das dritte Paar Ihrer Lieblingsschuhe zerbissen hat. Ein ungeschriebenes Gesetz besagt nämlich, dass Welpen nie irgendein Paar Schuhe als Kauknochen missbrauchen, sondern grundsätzlich die absoluten Lieblingsschuhe, die man seit Jahren hegt und pflegt, und an denen das Herz bzw. der Fuß besonders hängt.



Spätestens an diesem Punkt wird einem als Halter dann auch klar, warum die Natur so etwas Cleveres wie das Kindchenschema „erfunden“ hat: weil es sonst keine Welpen mehr gäbe. Aber so reicht in der Regel ein einziger Herz erweichender Blick von Ihrem Kleinen aus und Sie beschließen, dass Sie gerade dieses Paar Schuhe eigentlich sowieso schon längst in die Altkleidersammlung geben wollten.

Wenn Sie bzw. Ihr Welpen dann die kaputten Schuhe wirklich so einigermaßen verdaut haben – die Steuererklärung ist zum Glück auch schon längst beim Finanzamt – kommt die nächste große Hürde, die es gemeinsam zu überwinden gilt: die Pubertät.

Das ist die Entwicklungsphase, in der beim Hund – nicht anders wie beim Menschen – eigentlich ein Band anspringen müsste „dieser Anschluss ist vorübergehend nicht erreichbar“. Warum das so ist, können Sie im Kapitel über die Entwicklung des Welpen nachlesen.

Sie werden jedenfalls überzeugt sein, dass Ihr Hund über Nacht an Hundealzheimer erkrankt ist und alles bisher Gelernte wieder vergessen hat – und das jeden Tag auf's Neue...

Und jetzt kommt die gute Nachricht:

Wenn Sie auch diese Zeit überstanden haben, dann ist zwar Ihr Hund nicht mehr das süße Fellknäuel von heute, aber dafür werden Sie, wenn Sie alles richtig und mit viel Herz und Verstand gemacht haben, ein eingespieltes Team mit Ihrem Vierbeiner sein, das gemeinsam durch dick und dünn geht. Und dafür lohnt sich das Opfer von drei Paar Lieblingsschuhen allemal!

Konsequente, liebevolle Erziehung

Um dieses Ziel zu erreichen sind aber zwei Dinge unabdingbar: Liebe und Konsequenz. Passen Sie bitte auf, dass Sie bei aller Konsequenz die Liebe nicht vergessen, aber auch – und das ist



fast noch wichtiger – dass bei aller Liebe die Konsequenz nicht zu kurz kommt!

Ernährung und Gesundheit

Weiterhin wichtig für ein langes und zufriedenes Hundeleben ist natürlich eine auf die verschiedenen Lebensabschnitte und Bedürfnisse optimal abgestimmte Ernährung, die den Welpen mit allem versorgt, was er für ein gesundes Wachstum benötigt, sowie eine vernünftige

prophylaktische medizinische Versorgung. Zu beidem und vielem mehr finden Sie wertvolle Hinweise in dieser Welpenfibel.

Ich wünsche Ihnen eine gute Zeit mit Ihrem Welpen, genießen Sie jeden Tag – selbst die, an denen die Schuhe dran glauben müssen!

Sophie Strodtbeck, Tierärztin
mit Unterstützung von PD Dr. Udo Gansloßer
www.einzelfelle.de

VOM WELPEN ZUM JUNGHUND

DIE VERSCHIEDENEN ENTWICKLUNGSSTUFEN

WELPE: Spiel und Sozialverhalten lernen ...

Wenn Sie Ihren Familienzuwachs gerade bekommen haben, ist er optimalerweise gerade 10 bis 12 Wochen alt und Sie sind nun gefordert, ihm eine möglichst optimale Entwicklung zu ermöglichen. Sollten Sie ihn jünger übernommen haben, sind Sie umso mehr gefordert – aber nicht nur Sie, denn auch regelmäßiger Kontakt mit anderen Welpen und auch erwachsenen Hunden ist nun besonders wichtig, am besten mehrmals pro Woche.

Denn gerade in der Zeit des dritten und vierten Lebensmonats wird durch Spielen und anderes Sozialverhalten mit Gleichaltrigen und den so genannten Babysittern (das sind Heranwachsende oder Erwachsene, die in einem Rudel die Welpenerziehung übernehmen) sehr viel über richtiges Sozialverhalten gelernt und auch die Persönlichkeit beeinflusst. Dies scheint auch die Verkabelung und Verknüpfung gerade in den für Sozialverhalten wichtigen Hirnteilen zu verändern, wodurch wichtige Grundsteine für das ganze Hundeleben gelegt werden.

... auf sicherem Terrain

In der Natur, die immer als Vorbild dienen sollte, würden sich die Welpen etwa bis zur 14. bis 16. Lebenswoche mit dem Babysitter zusammen in der Gegend des so genannten Rendezvousplatzes aufhalten. Dies ist etwa eine Lichtung oder ein anderes sicheres Gebiet im Kernrevier, das von manchen Hunde- und Wolfsforschern auch als „Wohnzimmer des Rudels“ bezeichnet wird. Dort erleben und lernen sie schon eine ganze Menge, weite Wanderungen und Spaziergänge sind dagegen noch nicht üblich.

JUNGHUND: Vorsicht – Fremdelphase!

Erst mit circa 16 Wochen beginnt die Zeit des Mitlaufens. Ab jetzt begleiten die Junghunde das Rudel auf seinen Aktivitäten und lernen so lang-

sam auch die Wanderwege, Futtertraditionen und Jagdtechniken ihres Rudels kennen. Das unbeschwertere Leben ist nun vorbei, sie machen Bekanntschaft mit gefährlicheren Gegenden und treffen Fremde – die ihnen meist nicht gerade wohlgesonnen sind. Daher ist es wichtig zu wissen, dass nun die Fremdelphase, eine Phase allgemeiner Vorsicht und oft auch Ängstlichkeit beginnt. Machen Sie sich also keine Sorgen, das ist völlig normal! Untersuchungen an Haushunden und Wölfen haben gezeigt, dass alles, was ein Welpen vor dem Ende der zwölften Woche als harmlos oder ungefährlich erfahren hat, später auch keine Angst auslösen wird. Dinge, die er vor dem Ende des achten Monats noch kennenlernt, kann er noch als harmlos und unproblematisch abspeichern. Aber alles, womit er erst danach Bekanntschaft macht, löst sehr oft Stress, Angst und manchmal Panik aus. Darum ist es zum einen wichtig, dass Ihr Welpen in dieser Zeit möglichst viele Dinge und Situationen kennenlernt, aber auch, dass Sie, gerade in den Phasen der Unsicherheit zu Beginn dieses Altersabschnittes Ihrem Hundlein Sicherheit vermitteln.



Erst etwa mit dem Ende des sechsten Monats beginnt bei den Junghunden ganz langsam die Revierverteidigung. Ein 14-wöchiger Welpen kann also noch nicht territorial sein, auch wenn das immer mal wieder behauptet wird. Auch die Rangordnung im Wurf bildet sich übrigens, je nach Rasse, oft erst im vierten Monat vollständig aus.

Hoch und Tiefs – die Pubertät

Um den sechsten Monat herum beginnt, auch wieder abhängig von der Rasse, so langsam die Pubertät. In diesem Zustand wird, wie bei uns Menschen auch, alles nochmal in Frage gestellt. Der Traumhund von gestern, der nur danach lechzte, es seinem Herrchen oder Frauchen recht zu machen, hat über Nacht alles „vergessen“, leidet plötzlich an akutem Hundezheimer. Auch das ist völlig normal und geht vorbei, solange man darauf achtet, trotzdem konsequent und liebevoll zu bleiben. In dieser Zeit wird das Gehirn umkonstruiert. Man bzw. Hund muss sich in neue Regeln und Gegebenheiten einfinden und plötzlich mit ganz anderen Hormon- und Stimmungslagen zurecht kommen. Sogar das bisher bekannte Futter wird oft nochmal hinterfragt, der Hund wird auf einen Schlag mäkelig. Biologisch ist ja die Zeit der Pubertät die, in der ein Hund/Wolf entscheidet, ob er noch im elterlichen Rudel bleibt oder doch besser abwandert und sich eine neue Familie sucht. Und wenn er abwandert und sich einem neuen Rudel anschließt, gibt es dort oft ganz neue Traditionen und Beutearten oder Futterquellen. Das erklärt, warum es biologisch sinnvoll (und normal) ist, wenn in dieser Zeit alles bisher Gelernte nochmal hinterfragt wird. Nur das, was man auch weiterhin brauchen kann, bleibt im Verhaltensrepertoire erhalten. Entgegen landläufiger Meinung endet die Pubertät beim Hund nicht mit der sexuellen Reife. Als Faustregel gilt, dass Hündinnen mindestens



bis zum Ende aller Phasen der dritten Läufigkeit noch erwachsener und reifer werden. Und bei den Rüden ist die Geschwindigkeit dieselbe.

Spielregeln akzeptieren lernen

Besonders wichtig ist es dem Hund während dieser Zeit zu verdeutlichen, dass er einerseits willkommenes Rudelmitglied ist und bleibt, andererseits aber auch die Spielregeln des Rudels bzw. der Familie akzeptieren muss. Stunden- bis tagelanges Ignorieren als Strafe nach Misssetaten ist ebenso wenig sinnvoll wie die Ansicht: Jetzt ist er in der Pubertät, da lernt er eh nichts. Also spare ich mir den Erziehungsaufwand und das Geld für die Hundeschule und komm' später wieder. Sie werden es später umso mehr bereuen!

Übrigens: Manche große Rassen, wie zum Beispiel die Herdenschutzhunde sind ausgesprochene Spätentwickler: Für sie beginnt die echte Erwachsenenphase erst mit 4 1/2 Jahren. Andererseits werden viele Hunde (auch wiederum die großen Rassen) ab dem siebten oder achten Lebensjahr schon zum Senior. Aber das ist dann eine andere Geschichte.

DER HUND IST, WAS ER ISST

HUNDEERNÄHRUNG – AN DER NATUR ORIENTIERT

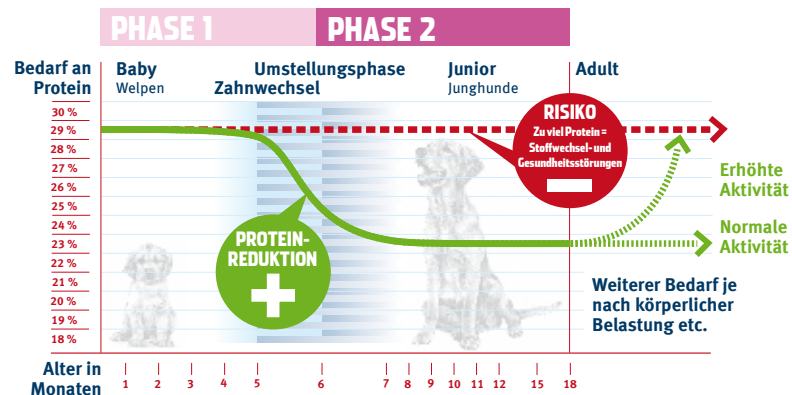
WARUM EIN 2-PHASEN-CONCEPT?

Eine ausgewogene und artgerechte Ernährung ist für ein gesundes Groß- und Altwerden des kleinen Hundes unverzichtbar. Und wer kann das besser als die Natur selbst? Darum orientieren sich die Rezepturen der Happy Dog Junior Produkte an dem, was Wolfsmütter in der Ernährung des Nachwuchses instinktiv „beachten“. Wenn Wolfswelpen von Muttermilch auf festes Futter umsteigen müssen, geschieht dies nicht schlagartig. Aber bereits ab ihrer fünften Lebenswoche werden sie zusätzlich zur Muttermilch mit vorgewürgtem und vorverdaulichem Fleisch von der Mutter und anderen Rudelmitgliedern versorgt. Das ist auch der Zeitpunkt, an dem der Züchter mit der Zufütterung von Futter beginnt. Etwa um die zehnte Woche ist die Milchbar dann geschlossen, manche Hundemütter setzen die Welpen aber auch schon vorher ab und lassen sie nicht mehr saugen. Ab diesem Alter würden sie in der freien Wildbahn nur noch ausschließlich mit hochgewürgtem Fleisch von der Mutter versorgt werden. Nach und nach bekommen sie dann auch kleine Beutetiere bzw. Teile davon zur Wurfhöhle gebracht. Im dritten Monat beträgt das Verhältnis von vorgewürgtem

zu vorgelegtem Futter noch etwa 2:1. Später, je mehr sie mit dem elterlichen Rudel mitlaufen, kehrt sich dieses Verhältnis langsam um. Und schließlich gelingt es ihnen auch, selber das erste Mal ein kleines Tier zu erbeuten.

Qualitativ hochwertiger

Das vorgewürgte und vorverdaute Fleisch hat selbstverständlich eine viel höhere Qualität, einen höheren Eiweißgehalt und eine bessere Verdaulichkeit als die Teile ganzer Beutetiere, die ja auch Knorpel, Sehnen, Bindegewebe und andere schwer verdauliche Teile umfassen. Daran orientiert sich unser Happy Dog 2-Phasen-Concept. Wenn Ihr Welpe bei Ihnen einzieht, bekommt er zunächst ein Futter mit einem höheren Proteingehalt, um die Qualität des vorgewürgten Futters der Mutter zu imitieren. Ab dem fünften bis siebten Monat, also in dem Alter, in dem die Jungwölfe ganze Beutetiere „geliefert“ bekämen, und irgendwann in diesem Alter auch selber für ihren Lebensunterhalt sorgen und mit auf die Jagd gehen müssen, wird auf einen niedrigeren Proteingehalt umgestellt, um so eine an natürliche Bedingungen angelehnte, bedarfsgerechte Versorgung mit lebensnotwendigen Nahrungsbestandteilen zu gewährleisten.



HAUPTWACHSTUMSPHASE EINES WELPEN

Der Bedarf an Energie und Nährstoffen ist abhängig vom Lebensmonat, dem aktuellen Körpergewicht des Welpen und dem erwarteten Endgewicht. Sie werden bald selbst staunen, was für Sprünge Ihr Kleiner in der Hauptwachstumsphase vom dritten bis siebten Lebensmonat macht! Eine angepasste Nahrungszufuhr an Energie, Mineralstoffen und Vitaminen, wie sie das Happy Dog 2-Phasen-Concept gewährleistet, ist ein wirksames Mittel zur Vermeidung von Gesundheitsproblemen wie zum Beispiel Hüftgelenks- und Ellbogenerkrankungen, Knorpelschäden im Gelenk oder Knochenhautentzündung. Ein häufiges Problem bei der Fütterung von Welpen und Junghunden ist der Gehalt an Calcium und Phosphor, bzw. das Calcium-Phosphor-Verhältnis. Sowohl eine Über- als auch eine Unterversorgung haben einen schädlichen Einfluss auf die Entwicklung der Knochen und führen zu Skeletterkrankungen. Darum sollten Sie auch zu einem Alleinfutter wie unserem Welpenfutter nie zusätzliche Mineralergänzungen wie Welpenkalk, geriebene Eierschalen oder ähnliches geben, denn ein zu Viel schadet hier genauso sehr wie ein zu Wenig!

Zu früher Wechsel schadet!

Auch sollten Sie aus diesem Grund nicht zu früh auf ein Erwachsenenfutter umstellen: Adult-Futter haben für Welpen keinen ausreichenden Energie- und Nährstoffgehalt, sind also nicht bedarfsdeckend. Auch daraus resultiert dann ein Mangel an Calcium und Phosphor und die damit verbundenen Skelettschäden.

Übrigens: Wussten Sie, dass Studien nachgewiesen haben, dass Fettleibigkeit im ersten Lebensjahr und eine zu fleischreiche, also proteinhaltige Ernährung auch eindeutige Risiko-

faktoren für die Entstehung von Gesäugetumoren bei der Hündin darstellen?! Hier ist also eine wesentlich bessere Prävention zu betreiben als durch eine Kastration vor der Pubertät bzw. der ersten Läufigkeit.



Optimale Gewichtsentwicklung

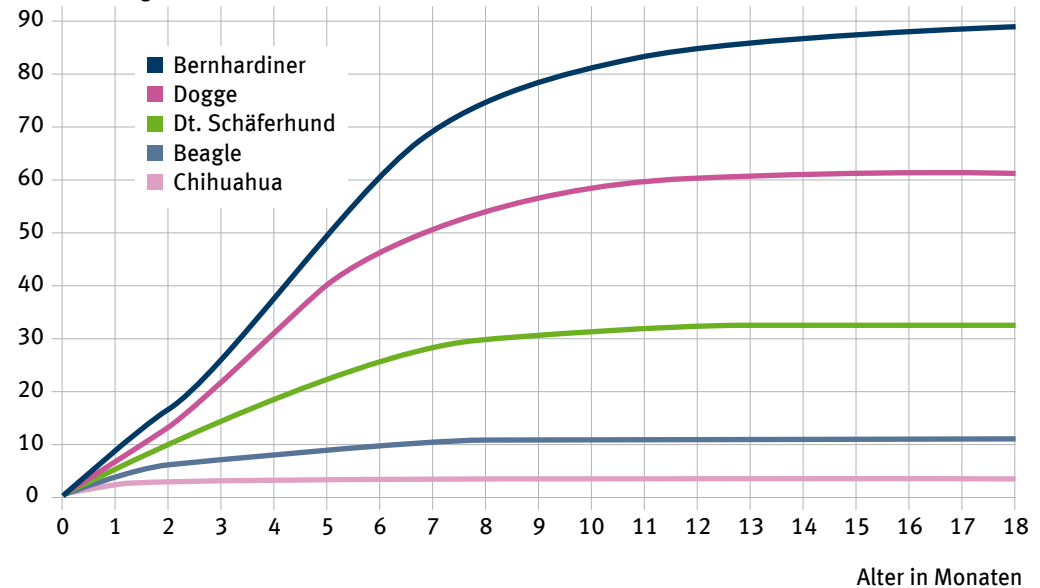
Achten Sie also unbedingt darauf, dass Ihr Welpen weder groß gehungert, noch zum properen Kerlchen gefüttert wird – mit beidem tun Sie ihm für sein weiteres Leben keinen Gefallen! Ein zu schnelles Wachstum ist, insbesondere bei Hunden großer Rassen, aus oben genannten Gründen nicht erwünscht. Die Endgröße eines Hundes ist ohnehin genetisch festgelegt, darauf können Sie keinen Einfluss nehmen, wohl aber auf die Wachstumsgeschwindigkeit – und dabei hilft Ihnen unser 2-Phasen-Concept. Ziel der Welpen- und Junghundeernährung sollte also eine optimale Gewichtsentwicklung sein. Eine Orientierung über die Wachstumsgeschwindigkeit bietet die Wachstumskurve (siehe unten).

Neben seiner Beute steht dem Wolf in freier Wildbahn eine reichhaltige Auswahl an verschie-



denen nützlichen Nahrungsbestandteilen zur Verfügung, die er instinktiv zu sich nimmt. Das Happy Dog JuniorPlus Concept® imitiert, wissenschaftlich belegt, die Natur auf ideale Weise und bietet so auch Ihrem Hund eine sinnvolle Kombination dieser Vitalstoffe. So enthält unsere hochwertige Welpennahrung unter anderem auch das Extrakt der neuseeländischen Grünlippmuschel, das zusätzlich die Gesundheit und Stabilität der Knochen und Gelenke unterstützt.

Gewicht in kg



WIE OFT SOLL ICH MEINEN WELPEN FÜTTERN?

Ein Welpen muss mehrmals am Tag kleine Mahlzeiten bekommen:

Bis zum Alter von 4 Monaten: 4 Mahlzeiten/Tag
 Bis zum Alter von 6 Monaten: 3 Mahlzeiten/Tag
 Ab einem halben Jahr: 2 Mahlzeiten/Tag

Tipp: Eine wichtige Tatsache in der Entwicklung von Welpen und Junghunden, die meist, wenn es um das Thema Prägung geht, leider vergessen wird, ist die so genannte Futterprägung. Vielleicht haben Sie sich ja schon mal gefragt, warum der Hund Ihres Nachbarn, der aus Italien stammt, lieber Pizza und Spaghetti frisst als Hundefutter, oder Hundefutter gar ganz verschmählt?

Hundewelpen werden vorwiegend auf den Geruch der Nahrung geprägt. Die ersten Duftstoffe und Aromen werden sogar bereits im Mutterleib und durch die Muttermilch an die Welpen übermittelt. Eine Prägung bedeutet immer, dass solche Reize und Eindrücke, die in früher Jugend erfahren wurden, auch später bevorzugt werden, in unserem Fall also der Hund sein Leben lang Pizza und Spaghetti bevorzugen wird. Da die Welpen und Jungwölfe erst mehrere Monate alt werden mussten, bevor sie selbständig Nahrung suchen, und damit die Futtertraditionen des Rudels übernehmen, dauert auch diese Prägungsphase entsprechend lang.

Für Sie bedeutet das, dass Sie natürlich bei Ihrem Welpen/Junghund bei einem hochwertigen Welpenfutter bleiben sollen, das ihn mit allem versorgt, was er braucht, aber ihn nichtsdestotrotz auch mit anderen Futtermitteln bekannt machen sollten. Dazu gehören zum Beispiel unterschiedliche Leckerlis, mal etwas Selbstgekochtes, wie zum Beispiel Kartoffeln oder Nudeln (natürlich nicht gewürzt!), ein Löffelchen Dosenfutter, etc. Aber natürlich nur gelegentlich ein kleines bisschen für's „G'schmäckle“, denn wenn Sie nur noch unterschiedliche Dinge füttern, werden Sie die Nährstoffbilanz des eigentlichen Futters verschieben – und wie wichtig ein bedarfsdeckender Calcium-Phosphor-Gehalt und ein adäquater Energie- und Proteingehalt ist, haben Sie ja weiter oben bereits gelesen.

Aber es ist bewiesen, dass Hunde, die in ihrer Jugend vieles Verschiedenes kennengelernt haben, auch als Erwachsene viel weniger Probleme bei Futterumstellungen haben – und zwar sowohl in der Verdauung als auch mit der Mäkeligkeit. Gerade wenn Ihr Hund vielleicht eines Tages aus medizinischen Gründen auf eine bestimmte Diät gesetzt werden muss, kann Ihnen das viel Kummer und Mühen ersparen.



HUNDHERUM GESUND

IMPFUNGEN UND GESUNDHEITSVORSORGE

SCHUTZIMPFUNGEN

Eine wichtige Maßnahme, um Ihrem Welpen ein gesundes Leben und den bestmöglichen Schutz vor diversen gefährlichen Infektionskrankheiten zu ermöglichen, sind regelmäßige Schutzimpfungen.

In der Regel wird Ihr Welpen, wenn Sie ihn von einem verantwortungsvollen Züchter bekommen, bereits die erste Impfung hinter sich haben und Sie bekommen einen Impfpass für Ihren Kleinen mit. Darin sollte der Termin für die erste Wiederholungsimpfung eingetragen sein. Ist dies nicht der Fall, lassen Sie sich bitte von Ihrem Tierarzt beraten, in welchem Alter welche Impfung wiederholt werden muss.

Lassen Sie sich vom Tierarzt auf jeden Fall einen EU-Heimtierausweis ausstellen, sollte Ihr Kleiner nicht bereits einen haben. Denn dieser ist inzwischen Pflicht, wenn Sie mit Ihrem Hund ins Ausland reisen wollen, wird aber auch zum Beispiel auf Hundeausstellungen verlangt.



GEGEN WELCHE KRANKHEITEN KANN MAN IMPFEN?

Tollwut

Die Tollwut ist eine Viruserkrankung, die bis heute nicht ausgerottet werden konnte. Da ein an Tollwut erkrankter Hund die Infektion durch den Speichel (Bisse) auf Menschen übertragen kann, ist eine regelmäßige Schutzimpfung besonders wichtig. Auch Auslandsreisen mit dem Hund sind nur mit eingetragener Tollwut-Schutzimpfung im EU-Heimtierausweis des Hundes möglich. Es gibt keine Therapie bei einer Tollwutinfektion, der einzige Schutz ist die Impfung.

Gegen die Tollwut kann erst in der 12. Lebenswoche geimpft werden, das ist also in der Regel Aufgabe der neuen Besitzer.

Staupe

Auch die Staupe ist eine Viruserkrankung, die in Deutschland nach wie vor sporadisch ausbricht. Die Staupe kann verschiedene Organsysteme befallen, den Magen-Darmtrakt, die Lunge oder das Nervensystem. Der Hund bekommt Fieber, Husten und Durchfall. Im weiteren Verlauf kommt es zu Krämpfen und Bewegungsstörungen. Auch gegen das Staupevirus gibt es keine Therapie, man kann nur die Symptome behandeln. Wenn der Patient die Staupe überlebt, bleiben in der Regel Spätfolgen zurück. Auch hier können Sie Ihren Kleinen mit einer Impfung schützen. Zum richtigen Zeitpunkt für die Staupeimpfung wird Sie Ihr Tierarzt beraten.

Parvovirose

Am empfänglichsten für diese Krankheit sind Welpen im Alter von 2 bis 16 Wochen und alte Hunde. Die Parvovirose ist hoch ansteckend und verläuft oft tödlich. Symptome sind Fieber,



Mattigkeit, Fressunlust und starke, oftmals blutige Durchfälle.

Leptospirose

Die Leptospirose wird durch Bakterien übertragen, an ihr kann auch der Mensch erkranken. Die Symptome der Leptospirose sind Fressunlust, Erbrechen, Atemnot und Fieber, gelegentlich auch Gelbsucht. Schlimmste Komplikation ist das akute Nierenversagen. Im Frühstadium lässt sich die Krankheit mit Antibiotika behandeln.

Hepatitis contagiosa canis

Die H. c. c. ist die ansteckende Leberentzündung des Hundes, die durch einen Virus hervorgerufen wird. Dank umfassender Impfungen tritt sie heute nur noch selten auf. Die Symptome

können je nach Verlaufsform sehr variieren, es kommt zu Fieber, Apathie, Erbrechen, Durchfall, neurologischen Symptomen, etc. Die H.c.c. verläuft oft tödlich. Eine Therapie gibt es nicht, auch hier kann nur mit einer Schutzimpfung vorgebeugt werden.

IMPFEN SCHÜTZT!

Gegen all diese Krankheitserreger kann man nicht nur impfen – man sollte es auch! Denn selbst wenn die Erkrankungen dank umfassender Impfmaßnahmen zum Glück nicht mehr so verbreitet sind wie früher, so haben sie doch nicht an Gefährlichkeit verloren. Hat sich Ihr Hund erst einmal damit infiziert, ist die Chance auf Heilung meist sehr gering, bzw. in vielen Fällen nicht gegeben.

KENNZEICHNUNG

Zusätzlich zum EU-Heimtierausweis brauchen Sie für Auslandsreisen mit Ihrem Hund einen Mikrochip. Auch diesen bekommen Sie bei Ihrem Tierarzt. Dieser elektronische Transponder hat die Größe eines Reiskorns und wird grundsätzlich auf der linken Nackenseite (international normierte Stelle!) mit einer Spritze unter die Haut gesetzt. Die Injektion ist nicht schmerzhafter als zum Beispiel eine Impfung, es ist hierfür keine Narkose nötig. Der Mikrochip ist nicht störend oder gar schädlich für den Hund, der Chip verbleibt ein Leben lang im Hund und sorgt dafür, dass er zweifelsfrei identifizierbar ist. Mithilfe dieses Transponders können Sie Ihren Kleinen bei einer internationalen Datenbank registrieren lassen (zum Beispiel Tasso e.V.), so dass Sie ihn, sollte er einmal entlaufen, möglichst schnell wieder in Ihre Arme schließen können.

ZAHNWECHSEL

Hunde werden, wie wir Menschen auch, ohne Zähne geboren. Circa mit der dritten bis sechsten Lebenswoche brechen nacheinander die Milchzähnen durch. Das Milchgebiss besteht aus 28 Zähnen. Zwischen dem vierten und siebten Lebensmonat findet der Zahnwechsel statt. Die Milchzähne fallen aus, die bleibenden Zähne kommen durch. Vor allem bei kleineren Rassen kommt es beim Zahnwechsel oft zu Problemen, meist durch Milchzähne, die nicht ausfallen. Die bleibenden Zähne können dadurch nicht an ihrer normalen Position wachsen und werden schief. Ist das der Fall, muss der Hund unbedingt dem Tierarzt vorgestellt werden, da ein Ziehen der nicht ausgefallenen Milchzähne oft unumgänglich ist. Das bleibende Gebiss besteht aus 42 Zähnen. Während des Zahnwechsels haben Hunde ein erhöhtes Kaubedürfnis. Bieten Sie deshalb Ihrem

Kleinen in dieser Zeit Kauartikel an, um Ihre Wohnungseinrichtung zu schonen. Manche Hunde verweigern in dieser Zeit auch das Trockenfutter, weil sie leichte Schmerzen haben. Hier kann ein Einweichen des Futters Erleichterung bringen.

TRAINING FÜR DEN ERNSTFALL UND REGELMÄSSIGER GESUNDHEITS-TÜV

Um sich, Ihrem Hund und nicht zuletzt Ihrem Tierarzt das Leben zu erleichtern, sollten Sie frühzeitig damit beginnen, den Besuch beim Tierarzt und allgemeine Untersuchungsschritte zu üben. Am besten, Sie verbinden den ersten Tierarztbesuch mit etwas Positivem, machen vorher einen lustigen Spaziergang mit Ihrem Kleinen und vereinbaren einen Termin, bei dem außer einer Beratung und der Vorstellung des neuen Patienten nichts Schlimmes passiert. Liebe geht auch beim Hund durch den Magen und (fast) alle Hunde sind bestechlich. Lassen Sie Ihrem Tierarzt dem Kleinen ein paar Leckerchen geben, auch ein kleines Spiel in der Praxis sorgt für eine positive Stimmung.

Auch zu Hause können Sie vorsorgen!

Wenn Sie die folgenden Punkte regelmäßig üben, kennt Ihr Kleiner die Prozedur bereits und findet die Untersuchung beim Tierarzt nicht mehr so befremdlich und erschreckend. Außerdem haben Sie so gleichzeitig einen regelmäßigen Gesundheitscheck.

- Den Welpen auf den Tisch setzen.
- Machen Sie nur kurze Übungseinheiten und belohnen Sie ihn, wenn er still hält mit einem Leckerchen oder einem kurzen Spiel.

Schauen Sie Ihrem Kleinen regelmäßig in die Maulhöhle!

- Sind die Zähne unversehrt?

- Gibt es Probleme beim Zahnwechsel?
- Haben sich Fremdkörper zwischen die Zähne gesetzt?
- Gibt es Zahnfleischartzündungen?
- Wie sehen die Schleimhäute aus? Das beurteilen Sie am besten am Zahnfleisch. Physiologischerweise sollte es rosarot, glatt und glänzend sein. Ist die Schleimhaut zu blass oder ins Bläuliche verfärbt, verständigen Sie Ihren Tierarzt.

Schauen Sie regelmäßig in die Ohren!

- Sind die Ohren übermäßig verdreht?
- Riechen sie unangenehm?
- Sind sie gerötet? Bei kleinen Verschmutzungen können Sie die Ohren mit einem feuchten Wattebausch selber vorsichtig reinigen, bei Verdacht auf Ohrentzündung oder Parasitenbefall sollten Sie den Tierarzt aufsuchen.

Kontrollieren Sie auch die Augen regelmäßig!

- Besteht ein übermäßiger Tränenfluss?
- Sind die Bindehäute gerötet?
- Sind die Augen gar geschwollen?

Kleine Ablagerungen und Verschmutzungen in den Augenwinkeln können Sie selber mit einem feuchten Tuch reinigen, bei allem anderen gilt wieder: ab zum Tierarzt!

Bewegungsapparat

- Üben Sie mit Ihrem Welpen, dass er sich die Pfoten und die Beine abtasten lässt. Sollte eine erhöhte Schmerzempfindlichkeit oder gar Lahmheit bestehen, sollten Sie Ihren Tierarzt aufsuchen.

Afterregion

- Ist die Afterregion regelmäßig oder dauerhaft verschmutzt?
- Besteht regelmäßiger Durchfall?
- Schleckt sich Ihr Welpen vermehrt am Po? Verschmutzungen können Sie auch hier mit einem feuchten Tuch entfernen.

Falls Sie eine der Fragen mit „Ja“ beantworten, sollten Sie Ihren Welpen dem Tierarzt vorstellen, es könnte eine ernsthafte Erkrankung dahinter stecken.



Hodenhochstand

Beim Rüden sollten Sie kontrollieren, ob beide Hoden ihren Weg aus der Bauchhöhle in den Hodensack gefunden haben. Die Hoden liegen nämlich bei der Geburt in der Bauchhöhle und müssen sich ihren Weg durch den Leistenkanal in den Hodensack bahnen. In der Regel ist dies mit 4 Wochen der Fall, aber Verzögerungen sind nicht selten und bis zum Alter von 8 Wochen nicht alarmierend. Danach sollten jedoch beide Hoden als „kleine Kügelchen“ gut im Hodensack tastbar sein. Wenn das nicht der Fall ist, reden Sie mit Ihrem Tierarzt über weitere Maßnahmen.

Fiebmessen

Auch das können Sie üben, da die Körpertemperatur Ihres Hundes im Zweifelsfall schnell Aufschluss über seinen Gesundheitszustand geben kann. Benutzen Sie ein digitales Thermometer und führen Sie es vorsichtig in den After ein. Die Normaltemperatur des Hundes liegt bei 38 bis 39°C, bei Welpen sind Werte bis 39,5°C normal. Sowohl höhere als auch niedrigere Temperaturen deuten auf eine Erkrankung hin.



BEZIEHUNG UND ERZIEHUNG

BEHUTSAM ANEINANDER GEWÖHNEN

Wenn Ihr neuer Bewohner ins Haus kommt, denken Sie bitte daran, dass er nun in ganz kurzer Zeit sehr viel Neues verdauen muss. Er hat sein gewohntes Umfeld, seine Geschwister und seine alte Familie nicht mehr um sich und muss sich erst an seine neuen Menschen und die neue Umgebung gewöhnen. Lassen Sie ihm Zeit! Die Verwandtschaft und die Kinder aus der Nachbarschaft kann er noch früh genug kennenlernen. Geben Sie ihm das Gefühl, willkommen zu sein, aber überfordern Sie ihn nicht – wenn er sich zurückzieht, sollten Sie ihm seine Ruhe lassen. Und auch Sie sollten aufpassen, dass sich Ihr Leben ab jetzt nicht nur noch um den Zwerg dreht. Machen Sie ihm frühzeitig klar, dass nicht auf jede Forderung seinerseits eingegangen wird, ein „jetzt nicht“ kennt er bereits von seiner Mutter und seinen Geschwistern. Ignorieren Sie auch mal einen fordernden Blick oder eine Spielaufforderung. Seien Sie aber trotzdem für ihn da, anfangs besonders nachts. Legen Sie ihm eine Decke ins Schlafzimmer (oder alternativ sich eine Decke neben sein Körbchen), und wenn Sie merken, dass er trauert, sprechen Sie ihn an und zeigen ihm, dass Sie da sind.

Denken Sie daran, er kennt Sie noch nicht – er kann das noch gar nicht! Die Bindung eines Hundewelpen besteht bis zum Alter von etwa 14 Wochen nämlich primär zu einem Ort, und nicht zu einer Person. Erst danach beginnt sich eine Beziehung zu Ihnen als Individuum aufzubauen. Das ist auch wichtig, wenn Sie mit dem Welpen kleine Spaziergänge unternehmen. Aber bitte nur wirklich KLEINE Spaziergänge, denn der Welpen soll zwar seine nächste Umgebung erkunden können, aber keinesfalls durch größere Exkursionen überfordert werden. Lange Touren mit dem Welpen sind sowohl verhaltensbiologisch als auch orthopädisch abzulehnen! Sie müssen für Ihren Welpen individuell das

passende Maß an Beschäftigung finden, weder sollten Sie ihn so sehr schonen, dass er Ihnen zu Hause die Bude zerlegt, weil er nicht weiß, wohin mit seiner überschüssigen Energie, noch sollte er auf Spaziergängen zurück bleiben, sich häufig setzen oder gar an der Leine hinterher gezogen werden.

Die Welpenspielgruppe

Eine gute Welpengruppe, in der er sowohl mit Gleichaltrigen spielen, als auch mit Ihnen spielerisch etwas lernen kann, ist wichtig für die Entwicklung Ihres Kleinen. Aber Vorsicht: Nicht jede Welpengruppe ist gut. Gruppen mit mehr als circa acht Welpen pro Trainer, oder Gruppen in denen von acht Wochen bis zu mehr als fünf Monaten alles tobt, was wie ein Hund aussieht, sind ebenso abzulehnen wie Gruppen, in denen entweder nur gedrillt und jedes Hund-Hund-Spiel unterbunden wird oder nach dem Motto: „Das machen die unter sich aus“ das Chaos tobt. Auch hier ist die goldene Mitte gefragt. Natürlich müssen Welpen und Junghunde lernen, wie man mit Artgenossen kommuniziert und seine Angelegenheiten regelt, so wie unsere Kinder auch nicht nur mit Erwachsenen zusammen sein sollen, weil man eben manches Sozialverhalten nur von Gleichaltrigen lernt, auch wenn es mal etwas heftiger zugeht. Aber alles hat seine Grenzen – und die fangen da an, wo das Spiel aufhört, nämlich beim Mobbing. Spiel ist nur Spiel, solange es ausgeglichen ist, solange jeder mal die Oberhand hat, und die Situation entspannt ist. Wenn dies nicht der Fall ist, weil zum Beispiel der zwölf Wochen alte Bernhardiner Spaß daran gefunden hat, den acht Wochen alten Chihuahua platt zu drücken (der verständlicherweise Todesangst bekommt und, wenn es „blöd läuft“, durch diese prägende Erfahrung sein Leben lang Probleme mit großen Artgenossen haben wird), wenn der Yorkie vom

Beagle als „Quietschie“ missbraucht wird oder der Weimaraner Zerrspiele mit der Rute des Dackels macht, sind Sie gefordert, den „Angreifer“ zu vertreiben, für Ihren Hund einzustehen und ihm Sicherheit zu vermitteln. Wie das geht, bzw. wann man eingreifen sollte, wird man Ihnen in einer guten Welpenspielgruppe beibringen.

Komm!

Erst einmal muss Ihr Welpen natürlich lernen, wie er heißt. Sprechen Sie ihn mit seinem Namen an und geben Sie ihm parallel Futter. Meist lernen die Kleinen sehr schnell, dass sie damit gemeint sind und dass beim Klang des Namens etwas Tolles zu erwarten ist. Nun können Sie sich mit Futter in der Hand ein paar Meter von Ihrem Hund fortbewegen und dabei seinen Namen rufen. Wenn er kommt gibt es die Belohnung. Der nächste Schritt wäre dann, ihn mit Namen anzusprechen, wenn er gerade nicht auf Sie achtet.

Damit wären wir bereits beim nächsten wichtigen Punkt: Ihr Welpen muss lernen, dass er auf Sie achten muss – und nicht umgekehrt! Nutzen Sie Unachtsamkeiten seinerseits schamlos aus, um sich zu verstecken und seinen Namen zu rufen. Entfernen Sie sich aber nicht zu weit. Wenn er auf Ihr Rufen hin kommt, loben Sie ihn überschwänglich.

Sie können auch laut jauchzend von ihm weglaufen, auch das wird seine Aufmerksamkeit erregen und er wird Ihnen nachlaufen. Auch hier wird er natürlich mit Futter oder einem Spiel belohnt, wenn er bei Ihnen ist.

Nein, Aus, Pfu!

Wichtig für ein ganzes Hundeleben ist die frühzeitige Etablierung von Tabus und der Umgang mit Frustration. Denn manches, was beim Welpen noch ganz nett sein mag, ist es beim erwachsenen Hund nicht mehr. Und darum

sollte schon der Welpen lernen, dass nicht immer alles nach seinem Kopf geht. Keine Sorge, diese Erfahrung stellt nicht gleich Ihre Beziehung zu Ihrem Hund auf's Spiel. Auch im Umgang mit seinen Geschwistern, der Mutter oder anderen Alttieren muss er das lernen und akzeptieren. Lassen Sie ihm also nicht alles durchgehen – Sie bestimmen, was erlaubt ist und was nicht! Aber dafür muss er erst einmal gelernt haben, was „Nein“ überhaupt bedeutet. Und nie mehr werden Sie es so leicht haben wie bei einem Welpen...

Nehmen Sie ein Leckerchen in die Hand und halten Sie es dem Welpen hin. Will der Kleine sich bedienen, schließen Sie die Hand und sagen „Nein“. Nach kurzer Zeit öffnen Sie die Hand erneut und wiederholen Sie das Spiel. Meist lernen Welpen recht schnell, was „Nein“ bedeutet. Jetzt öffnen Sie die Hand und bieten das Futter mit einem „Nimm's“ dem Hund an. Es wird nicht lange dauern, bis er den Futterbrocken erst auf Ihr „Nimm's“ hin nimmt. Wenn dies funktioniert, steigern Sie die Anforderung und legen das Leckerchen vor sich auf den Boden. Aber passen Sie auf, dass Sie im Zweifelsfall schneller sind als Ihr Hund! Wiederholen Sie diese Übung immer wieder; erst im ablenkungsarmen häuslichen Umfeld, später auch draußen. Wenn Sie dies regelmäßig und konsequent üben, ohne dass Ihr Kleiner zwischendurch Erfolgserlebnisse zu verbuchen hat, wird das „Nein“ nach einiger Zeit auch in Alltagssituationen gut funktionieren. Ein „Nein“ ist lebensnotwendig und hilft bei der Gefahrenvermeidung!

Korrektur

Wenn Ihr Kleiner die Grenzen des guten Benehmens überschreitet, müssen Sie ihm das auch zeigen. In manchen Fällen mag ein Ignorieren ausreichend sein, zum Beispiel, wenn er bei Sozialkontakt mit Ihnen zu aufdringlich und wild



wird. In diesem Fall sagen Sie klar und deutlich „Schluss“, stehen auf und gehen. Nun hat er das, was ihm eben noch wichtig war, verloren und steht alleine da. Ziel nicht erreicht. Sie hingegen schon. Sollte dies allerdings nicht ausreichen, ihn zu unterbrechen, oder wenn er zum Beispiel gerade Ihr bereits erwähntes Paar Lieblingsschuhe zerlegt, wird ein Ignorieren recht wenig bringen, denn das Verhalten ist selbstbelohnend und Ihrem Kleinen ist es in dieser Situation herzlich egal, ob Sie weggehen oder nicht. Ziel trotzdem erreicht. In diesem Fall kommen Sie um deutliche Abbruchsignale nicht herum. Das ist aber auch nicht schlimm, solange sie unmissverständlich und der Situation angemessen sind und sofort erfolgen. Begrenzen Sie ihn, indem Sie direkt auf ihn zugehen oder sich über ihn beugen und ihn dabei fixieren. Wenn das nicht ausreicht, können Sie ihn auch anrempeln oder ihn umwerfen. Das hört sich härter an und sieht schlimmer aus als es ist. Wer einmal Althunde im Umgang mit Welpen beobachtet hat weiß, dass es da nicht zimperlich zugeht. Da wird nicht diskutiert, sondern „Tacheles geredet“.

Dafür sitzt die Lektion dann auch und man muss das Ganze nicht immer wieder wiederholen. Was das sofortige und unmissverständliche Handeln angeht, können wir Menschen von den Hunden noch viel lernen! Welpen, die ernst gemeinte Abbruchsignale von Althunden ignorieren, wird man nie erleben, wohingegen Welpen, die die menschlichen Abbruchsignale nicht ernst nehmen, leider keine Seltenheit sind. Denken Sie daran: Noch haben Sie es einfach, und vieles, was jetzt ja noch so süß ist, ist beim erwachsenen Hund alles andere als süß! Aber was für den erwachsenen Hund Tabu sein soll, muss es auch schon für den Welpen sein.

Übrigens: Ganz wichtig in diesem Zusammenhang ist aber, dass Hunde nicht nachtragend sind. Auch da sollten wir uns eine Scheibe abschneiden und von den Hunden lernen. Ignorieren über einen längeren Zeitraum ist nicht sinnvoll, sondern – ganz im Gegenteil – schädlich für die Mensch-Hund-Beziehung. Die Annahme des „Versöhnungsangebots“ des Gemaßregelten ist äußerst wichtig und wird das Vertrauen Ihres Hundes in Sie stärken.

Stubenreinheit

Die Stubenreinheit gehört zu den wichtigsten Dingen, die ein Welpen lernen muss, um Ihren Teppich und die Nerven aller Beteiligten zu schonen. In den ersten Wochen müssen Sie allerdings Geduld und viele Putzlappen aufbringen. Tragen Sie den Kleinen regelmäßig im Abstand von mehreren Stunden nach draußen, auch nachts, denn eine ganze Nacht hält so ein Zwerg noch nicht durch. Meist machen Welpen direkt nach dem Schlafen, nach dem Fressen und beim/nach dem Spielen. Setzt er draußen Kot oder Urin ab, müssen Sie ihn freudig und erkennbar dafür loben. Ertappen Sie ihn drinnen in flagranti, sagen Sie laut „Nein“, und tragen ihn in den Garten. Macht er dann sein Geschäft draußen, loben Sie ihn wieder kräftig. Ist das Kind schon in den Brunnen, bzw. der Haufen auf den Teppich gefallen, haben Sie Pech gehabt – wer zu spät kommt, muss zur Strafe putzen. Ihn jetzt noch dafür zu rügen, würde keinen Sinn machen, der Welpen versteht den Zusammenhang nicht mehr.

Eine große Hilfe, vor allem nachts, stellt eine Box dar. Gewöhnen Sie den Welpen langsam an diese Box, die für ihn einen sicheren Rückzugsort, seine eigene Höhle darstellt. Stellen Sie die Box neben Ihr Bett, dass Sie auch hören, wenn der Kleine unruhig wird. Da Welpen ihre eigene Box nicht beschmutzen, wenn es sich vermeiden lässt, wird er sich bemerkbar machen, wenn er muss, und Sie können ihn raustragen und draußen das erwünschte Verhalten loben.

NUR DAS WICHTIGSTE FÜR DEN ANFANG...

Dieses Kapitel über die Erziehung beschränkt sich auf diese wenigen aber grundlegenden Punkte, weil sie erst einmal das Wichtigste sind, was das Hundekind lernen muss. Alles andere macht zwar Spaß, wenn es spielerisch und richtig gelernt wird, ist aber „Schnickschnack“. Und die Grundlage für alles andere ist eine gute Bindung. Wenn Sie es schaffen, durch viele vertrauensbildende Maßnahmen und sozio-positive Kontakte für Ihren Welpen attraktiv und wichtig zu sein, wird er mit der Zeit ganz von selbst mehr auf Sie achten und damit auch besser zu führen sein. Sie werden ein Team mit Ihrem Hund werden. Aber Sie haben dafür auch die Verpflichtung, ihn als Leittier zu beschützen und Gefahren von ihm fernzuhalten. Führungskompetenz ist hier gefragt. Nur wenn Sie dem Kleinen glaubhaft machen, dass Sie auf ihn aufpassen, können Sie verhindern, dass er glaubt, selber – zum Beispiel durch Aggression – sich verteidigen zu müssen. Eine gute Hundeschule hilft Ihnen dabei, diese Leittierfähigkeit zu erwerben. Und trotzdem – erliegen Sie keinen Illusionen: Irgendwann kommt dann der Tag, an dem plötzlich nichts mehr zu klappen scheint. Dann beginnt die Pubertät, und die ist für Hunde genauso anstrengend wie für uns. Jetzt kommt es darauf an, die richtige Mischung aus Zuneigung, Konsequenz, Grenzsetzung und Beziehungspflege zu leisten. Und das ist so sehr von Hund zu Hund und von Rasse zu Rasse abhängig, dass man dazu keine allgemeine Empfehlung geben kann. Aber bedenken Sie bitte: Wenn Ihr Junghund in dieser Zeit eine längere Leitung hat oder manches vergisst, muss das nichts mit Aufmüppigkeit oder gar „Dominanzverhalten“ zu tun haben. Sein Gehirn ist gerade wegen Umbau geschlossen, und Sie müssen ihn einfach dran erinnern, es ab und zu trotzdem zu verwenden.

Halten Sie durch, es lohnt sich!

© Happy Dog/Interquell GmbH
Südliche Hauptstraße 38 · 86517 Wehringen
Telefon +49 (0) 8234 / 9622-418
beratung@happydog.de

Weitere Infos über die Welt von Happy Dog gibt's unter www.happydog.de



GESUNDES WACHSTUM DANK 2-PHASEN-CONCEPT

Welpen mittlerer und großer Rassen wachsen ab dem 6. Monat langsamer. Danach sinkt der Proteinbedarf. Zur Vermeidung von Stoffwechsel- und Gesundheitsstörungen reduziert Happy Dog den Proteingehalt ab diesem Zeitpunkt für sicheres Füttern und ein langes Hundeleben.

PHASE 1: WELPE ➤ Ideale Protein- und Energieversorgung für Welpen bis einschl. 5. Monat, für die optimale Entwicklung gesunder Muskeln, Bänder, Gelenke & Knochen

PHASE 2: JUNGHUND ➤ Bedarfsgerechte Reduktion des Proteingehalts zur optimalen Entwicklung wachstumssensibler Rassen ab dem 6. Monat



OPTIMIERTER PROTEINGEHALT = GESÜNDERES WACHSTUM

MINI	MEDIUM		MAXI	
BABY+JUNIOR 29	PHASE 1 MEDIUM BABY 28	PHASE 2 MEDIUM JUNIOR 25	PHASE 1 MAXI BABY 29	PHASE 2 MAXI JUNIOR 23

Willkommen in der Heimat gesunder Tiernahrung!



Beste Qualität aus Deutschland –
hierfür stehe ich mit meinem Namen.
Mit Vertrauen füttern!
Herzlichst Ihr

Georg Müller

GEORG MÜLLER,
INHABER UND GESCHÄFTSFÜHRER



HAPPY DOG[®]

Natürlich gesünder!